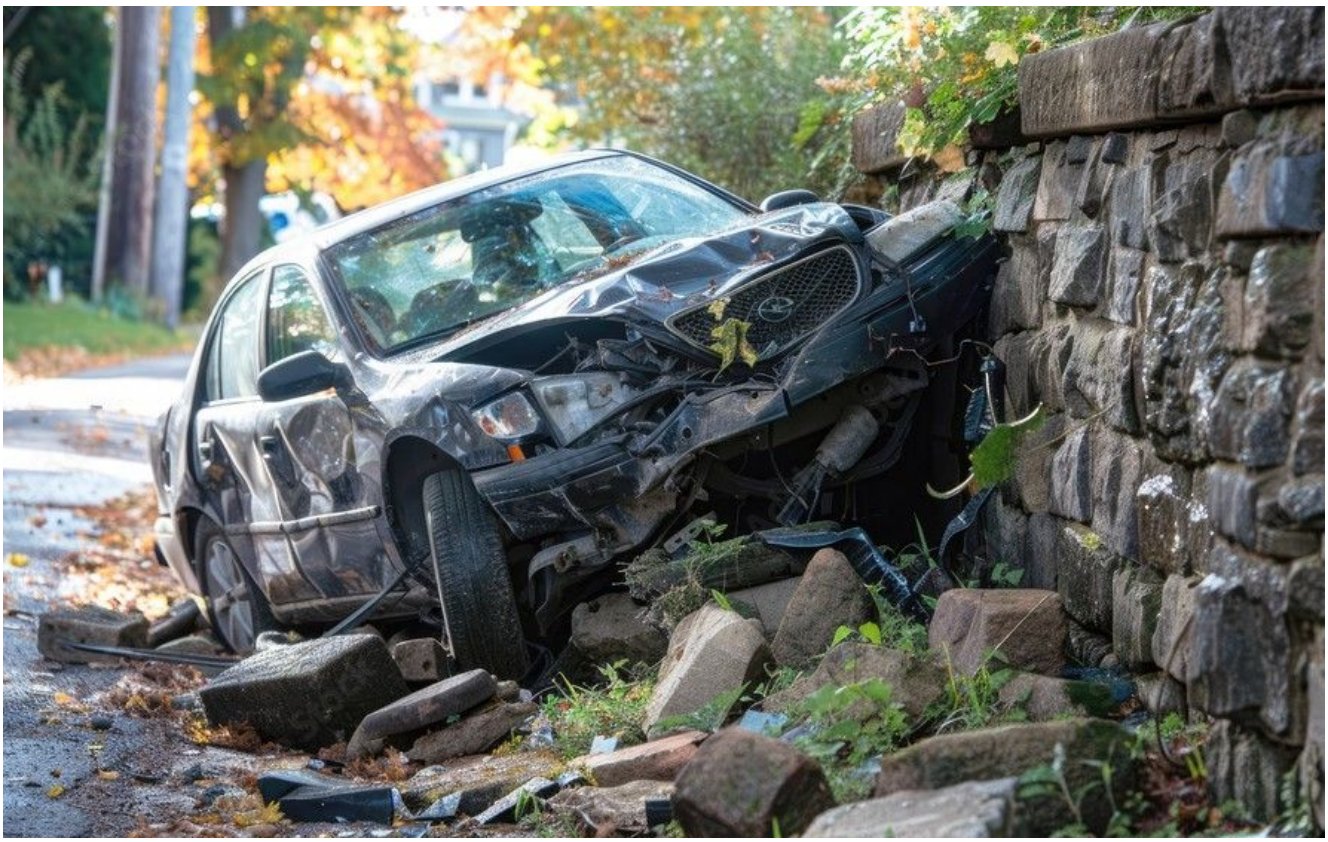
Volle Pulle in die Wand

Category: Aus der Praxis
geschrieben von Andreas Aebi | 27. September 2025



Authentisches Lernen im Sprachbad Frühfranzösisch! Zwei bis drei Franzlektionen pro Woche mit einer Lehrperson, die Französisch nicht aus Freude unterrichtet, sondern weil es im Stundenplan steht? Fürs Frühfranzösisch haben wir viel zu wenig LehrerInnen.

Noch teurer wird das Debakel mit den Lehrmitteln. Der grosse Fehler war, dass man dafür Gurus engagierte statt einen erfahrenen Verlag, dessen Produkte auf Kompetenz gründen und nicht auf einer Ideologie. Bei Passepartout waren offensichtlich die Gurus des intrinsischen Lust-und-Laune-Prinzips am Werk, das in den Medien immer breiter gewalzt wird, an den Realitäten aber kläglich scheitert. So eine Realität wären zum Beispiel die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die entwicklungspsychologischen Prozesse bei Pubertierenden, die eigentlich auch in den Elfenbeintürmen der Hochpädagogik bekannt sein müssten. Manch Halbwüchsiger sieht das mit dem Französisch nämlich pragmatisch: „Nach Lausanne ist es zwar ein Katzensprung, aber viel

näher liegt mir doch London! Und am allernächsten ist mir das Silicon Valley. Und wenn ich schon mal selber wählen darf, was ich wann und wo und wie im Unterricht machen kann, dann mache ich am liebsten …nada."

> *Die mutigen Schulen schaffen heimlich das Ostschweizer Lehrmittel „Dis donc!" an und riskieren Untersuchungshaft, die ängstlichen fahren ihre Lernziele zurück.*



Andreas Aebi, Jahrgang 59, Sekundarlehrer, Schulleiter im Nebenamt, Langnau i.Emmental

So versuchen wir Sprachlehrkräfte verzweifelt, mit dem persönlichen Notfallkasten den Sinn für die zweite Landessprache zu schärfen: mit Brücken zum realen Leben, zur Berufswelt, zur Landeskultur. Da ist Französisch nämlich noch immer ein Thema und kann sogar Spass bereiten. Aber für den grossen Spass musst du zuerst ein paar Wörter in der Festplatte haben und nicht nur im Google Translator. Die Funktion „Speichern" gibt es bei Clin d'oeil aber nicht. Eine nachhaltige Unterrichtseinheit übers Einkaufen, übers Essen, über die Mode, übers Flirten mit einem netten Romand? Fehlanzeige. Und so nimmt unser Schulfranzösisch seinen teuren Lauf. Die mutigen Schulen schaffen heimlich das Ostschweizer Lehrmittel „Dis donc!" an und riskieren Untersuchungshaft, die

ängstlichen fahren ihre Lernziele zurück. Und die Gymnasien und Berufsschulen lassen im Ausbildungsjahr eins den ganzen Grundwortschatz und die Verbformen nachbüffeln und starten dann die Aufholjagd zur Matur oder zum Diplom.

Unser Schulverlag hat ein finanzielles Klumpenrisiko. Es heisst Mille feuille und Clin d'oeil. Und damit hat auch der Kanton Bern seinen Klumpen am Bein. Statt die Limousine Passepartout zu stoppen und zu verschrotten, tröstet er sich mit einem Bonmot des Münchner Originals Karl Valentin: „Mögen hätt ich schon wollen, aber dürfen habe ich mich nicht getraut". Quel désastre!

Wichtige Bemerkung: *Ich schreibe diesen Text nicht als Schulleiter der Sekundarschule Langnau, sondern als Privatperson und Lehrperson, die seit 30 Jahren Französisch unterrichtet.*